



KODAK GRAY SCALE

C	Red-Filter Negative	Cyan Printer	M	Green-Filter Negative	Magenta Printer	Y	Blue-Filter Negative	Yellow Printer
----------	---------------------	--------------	----------	-----------------------	-----------------	----------	----------------------	----------------

no A .10 .20 .30 .50 .70 M 1.00 1.30 1.60 B 1.90



black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften des
16. und 17. Jahrhunderts.

Herausgegeben von August Israel, Seminardirector zu Zichopau.

8.

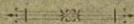
Des Durchläuchtigen Hochgebornen
Fürsten und Herren /

Herren AUGUSTI,
Herzogen zu Brunswyg und
Cünaburg / etc.

Schul-Ordnung /

Wey es nemlich mit Institution der

Jugend in S. Fürstl. Gn. Fürstenthümen / Graf:
Herrschaften und Länden / unveränderlich
zu halten.



Zichopau

Verlag von J. A. Raschke

1881.

Karl Beddies
Buchbinderei
Braunschweig
Hinter Liebfrauen S
Fernruf 6115

25 22/84

Alt 147

UB Braunschweig

84



2228-517-5

Des Durchläuchtigen Hochgebornen
Fürsten und Herren/

Herren AUGUSTI,

Herzogen zu Brunswyg und

Lünaburg/ 2c.

Schul-Ordnung/

Wyes nemlich mit Institution der

Jugend in S. Fürstl. Gn. Fürstenthümen/ Graf:

Herthschaften und Lenden/ unveränderlich

zu halten.



Gedruckt in S. Fürstl. Gn. Residenz und Vestung

Wolffen-Büttel/

Bey Johann und Heinrich den Sternen.

Im Jahr/ 1651.

Des Durchlauchtigen Hochadelichen
Herzogen zu Braunschweig und
Lüneburg

Herrn AUGUSTI

Herzogen zu Braunschweig und

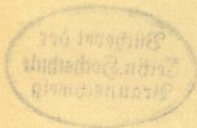
Lüneburg

Schul-Ordnung

Wofür es nützlich mit Institution der

Jugend in d. Fürstl. d. Anstalten

bestanden und zu den unentgeltlich
in Folge



ak 147

Gesamt in 2 Bänden
Hochschule für Lehrerbildung

Der Provinzial-Bibliothek in Braunschweig

Im Jahr 1881



In Gottes Gnaden/
Wir AUGUSTUS, Herzog zu BrunsWyg und
Lunaburg/ 1c. Entbitten allen und jeden/ unsern Präla-
ten/ Grafen/ Herren/ denen von der Ritterschaft/ Gerichts-Herren/
Generalissimo, General- und Special-Superintendenten/ Pastori-
bus, Amptleuten/ Bürgermeistern und Räten in denen Stäten/ Ampt-
schreibern/ Vögten/ Bürgern/ Bauersleuten/ und allen anderen unsern
Untertanen/ Unsere geneigte Gunst/ und geben denselben hirmit zu
erkennen/ es ist auch denselben on das bekant/ welcher Gestalt Un-
ser/ als des Landes-Fürstens/ und ordentlichen Oberhauptes unse-
rer Fürstentümer und Lande/ hohes Landes-Fürstliches Ampt/ da-
rin vornemlich bestehet/ daß Unsere/ von der Göttlichen Majestät
uns so hoch anvertraute Untertanen dergestalt mögen dirigiret/ dy
willige und gehorsame mit guten Belohnungen und gnugsamen Schutz:
die exorbitirende oder nicht wollende aber/ durch gebürliche Zwangs-
Mittel/ und Strafen dahin mit unnachlässigem Ernst und Aufsicht
gehalten werden/ damit Sy in einem Tugendhaften gutem Leben
und Wandel gegen GOTT/ sich selbst/ und alle ihre Neben-Unter-
tanen/ alhy in dyser Zeitlichkeit in gutem Friede/ Ruhe und Sicher-
heit/ so vyl möglich/ leben/ und nachgehends der ewigen Wolsart
sich zu getrösten haben mögen.

Nun dictiret dy Vernunft selbst/ daß zu Erhaltung solches
hochnützlichen Zwecks/ aller Menschen zeitlicher und ewiger Glück-
seligkeit/ zweyerley Haupt-Mittel verordnet/ Erstlich/ daß dy Ju-
gend fleissig/ mit grosser Behutsamkeit/ und zim- [s. 2] licher Strenge
erzogen/ vom Bösen abgehalten/ und hingegen zu allem guten gewä-
net/ Zum andern/ daß den Jenigen/ so ire Jare erreicht/ und ni-
meer vollständige civis Reipublicæ geworden seynd/ keines Weges
vergönnet werde/ ires eigenen Willens und Gefallens zu leben/
sondern daß auch dyselbige dahin durch obbemelte media gehalten
werden/ allen Wandel/ Tun und Lassen/ der Gestalt im ganzen Le-
ben anzustellen/ wy es dy von GOTT zu dem End verordnete Obrig-
keit/ nach der Richtsnur göttliches Worts/ und der Erbarkeit gebeut.

Ohn welche beyde Mittel kein Regiment/ es mag sonst so
wol gefasset seyn wy es wolle/ bestehen kan/ sondern notwendig
degeneriren/ und der rechte Zweck eines frommen Regenten/ der

nicht seinen/ oder der Seinigen privat oder eigenen/ sondern der Untertanen Nutz suchet/ gänzlich verſälet werden muſs.

Hingegen bezeuget leider dy Erfahrung meer als guut/ welcher Geſtalt bey dem Land-verderblichem verſluchtem Krigesweſen/ unter andern auch die Erziehung der Jugend ſo gar verderbt/ daß/ wo nicht bey Zeiten dazu getan wird/ man des Unglücks und Elendes kein Ende abſehen/ ſondern/ gleich wy dy Jugend/ an ſtat ernſtlicher Gewönung zu Eren/ Tugend und allem Guten/ bey nichts anders/ als barbariſchem Weſen und Exempeln aufgewachſen/ Alſo man ins künftige/ und in wenig Jaren/ keiner andern/ als böſer mutwilliger civium Reipublicæ zu erwarten/ welche ſich keines Böſen und Unrechtes ſcheuen/ ſondern die durch Gottes ſonderliche Gnade von der hochſcädlichen Kriges-Flamm noch etwan übrig geblibene rudera Reipublicæ, ferner über einen Hauffen werfen werden.

Wir haben zwar demſelben Unglück bey Zeiten für-zukommen/ und ſolches hochſcädliches Feuer in der Aſche zu dämpfen/ uns von Anfang unſer Landes- Fürſtl. Regierung bis anhero euſerst angelegen ſeyn laſſen/ dennoch aber leider erfahren müſſen/ daß durch Gottes gerechte Verhängnis uns von dem vermaledeyten Krigesweſen ſo vil Ruhe nicht gelaffen wer- [S. 3] den wollen/ einigen geruhigen Gedanken darauf zu ſlagen/ vyl weniger an wirkliche remedirung die Hand zu legen.

Weil wir aber dafür halten/ daß/ je geſcheftiger und unnüßiger der Teufel/ als ein abgeſagter Feind aller Menſchlichen/ und inſonderheit derer ewigen Wolfart ſich erweiſet/ je emßiger wir hingegen diſes hochnützlich Werk fortſetzen/ und uns daran liberal nichts hindern laſſen müſſen; So haben wir im Namen der hoch-heiligen Dreyfaltigkeit endlich das Werk angegriffen/ und weil unverneinlich/ daß das erſte vorberührte HauptMittel/ nemlich gute Erziehung der Jugend/ das einige und ware Fundament des andern Haupt-remedii ſey/ Sintemal nicht alleine die Cives Reipublicæ ins gemein/ ſondern auch ſo gar diejenige/ welche im geiſt- und weltlichen Regiment/ den Untertanen und Pfarckindern vorſtehen/ und in der abgehenden Stelle wieder treten ſollen/ deren qualitäten/ ſy ſeyn gut oder böſe/ ohne einigen Zweifel ſeyn werden/ deren ſy in der Jugend oder erſten education angewehnet; Und was der Jugend bald zu Anfang ins Herz und Gemüte gleichſam gepflanzt wird/ ſolches ſich nachgehends in den männlichen Alter nicht wider außreuten läſſet/ ſondern die Regula Medicorum nicht unfüglich anhero zu appliciren ſey: Quod vitium primæ concoctionis, non corrigatur in ſecundâ; Solche inſtitutio der Jugend aber

vornemlich in Schulen geschehen muß/ Als haben Wir auf beschene untertänige Erinnerung unserer getreuen Landschaft/ nachfolgende Ordnung/ wy es in den Schulen unsers Fürstentums mit Unterweisung der liben Jugend/ und zwar/ so wol unserer Land Kinder/ als anderer welche zu solcher Institution Belibung tragen möchten/ biß sich dieselbige auff unsere Fürstl. Julius- oder andern Universitäten mit Nütze verfügen können/ verfasst/ worüber wir/ und unsere Fürstl. Posterität festiglich zu halten gemeinet/ in ungezweiffelter Hofnung/ es werde GOTT der Allerhöchste seine Gnade und Segen dazu gnädiglich verleihen.

Gleich wy nun keine Krankheit mit Grunde und be- [S. 4] ständig eurirt werden kan/ wo nicht der Medicus dy rechte qualität des morbi zuvor wol erkundiget/ und darauf dy rechte remedia gebürlich appliciret. Also bezeuget die Erfahrung/ daß ob es wol vor diser Zeit hin und wider/ an guter Sorgfältiger Anstalt nicht gemangelt/ dy Institution der Jugend/ auf einen andern Fuß zu richten/ und dy in recessu befundene Mängel zu corrigiren/ daß es dennoch damit allerdings nicht getroffen werden können/ wy solches dy hin und wider in grossen und kleinen Stäten/ insonderheit aber in denen Clöstern angerichtete Schulen/ auch dy Privat-institutiones in den Häusern/ dy durch gotselige eiferige Eltern ire Kinder mit grossen Unkosten ausser denen gemeinen Schulen/ durch sonderbare Præceptores instituiren lassen/ für Augen stellen/ und Sonnenklar dartzu/ wo nicht Gott der Allmächtige/ aus sonderbarer Gnade/ einer Stadt oder anderem Ort/ einen guten verständigen Præceptor extra ordinem zugewisen: Oder aber etliche aus dem Mittel der Jugend mit so guten ingeniiis und natürlichen Gaben versehen/ daß Sy auch bey einer geringen unbegründeten manuduction sich von inen selbst erheben können/ bishero wenig grundgelarte Leute zu finden gewesen.

Wan man nun der Sache aus dem Grunde und wol fürsinnet/ so wird ein jeder Vernünftiger befinden/ daß der Mangel bey der Institution, aus nachfolgenden beyden Haupt-Ursachen herrfure.

Erstlich/ daß man seer wenige rechtschaffener qualificirter Leute bemächtiget seyn/ oder/ wan man dyselbe unterweilen angestoffen/ bey den Schuldynsten oder Institution der Jugend continüirlich behalten können/ welche selbst gewust/ wy dy Jugend/ (1.) in der Gottesfurcht und guten Sitten/ (2.) in Sprachen/ und (3.) der ersten manuduction zu guten Künsten (in welchen dreyen capitibus die erste institution begriffen ist) zu informiren.

Vors andere/ ob schon der eine und ander Præceptor nach [S. 5] seinen qualitäten es ihm mit der institution sauer werden/ und es ihm

einen rechten Ernst seyn lassen/ daß dennoch/ so manche Schule/ so manche Art der institution sich befunden/ und wan dy Jugend aus einer nidrigen Schule in dy andere sich begäben/ Sy allemal nicht allein von neuen zu lernen anfangen/ sondern was Sy vorhero gelernet gehabt/ mit grosser Verspildung der Zeit/ (so das alleredelste Kleinod der Jugend ist) hinwider abgewänen/ und ablernen müssen.

Die erste Ursache rüret unverneinlich daher/ daß erstlich dy Præceptores so vyl zu iren Sold sich nicht zu erfreuen gehabt/ davon sy nootdürftiges Essen und Trinken/ zu gesweigen Kleider/ und andere unendberliche Nootdurft nämen können.

Zum andern/ daß Sy keinen respect oder Eer/ sondern hingegen lauter Spott/ Veracht- und Beschimpffung/ in Bürgerlichen conversationen und Zusammenkunften zu erwarten gehabt. Dan ob wol kein Dorf/ Stadt oder Commun so klein oder geringe ist/ derer Einwohner nicht mit sonderbarem fleisse darauf bedacht seyn/ inen auch keine Unkosten verdrissen lassen/ damit Sy denen/ welchen Sy ire Kühe/ Sweine und ander Vih anvertrauen/ imgleichen auch ihr Gesinde und Dinstboten/ gebürlich lonen/ und denselbigen nootwendigen Unterhalt verschaffen können: Nur zu dem Ende/ damit ir unvernünftigt Vih wol in Acht genommen/ und sie davon/ wy auch irer Gesinde Arbeit/ dy Nahrung und Aussenenthalt vor den sterblichen Leib und elenden Madensak haben und nämen mögen. So lasset sich dennoch/ welches nicht gnug mit Tränen zu beklagen ist/ kein Mensch/ oder jedoch unter tausenden kaum einer finden/ welcher darauf mit Ernst gedächte/ zu gesweigen/ jährlich oder monatlich ein gewisses hergäben wolte/ wodurch der Præceptor oder Schulmeister seinen Unterhalt haben könne/ welcher dennoch nicht ihr unvernünftigt Vih/ sondern ire natürliche und leibliche Kinder/ dahin mit [S. 6] sonderlicher grosser unsäglicher Mühe/ und Überwindung vilen Anlustes/ anführen und unterweisen muß/ damit sy in gegenwärtigem zeitlichem Leben/ fromm/ und wol leben/ aller Glükseligkeit/ Wolstandes und Eeren sich zu erfreuen: vornemlich aber/ als unsterbliche Menschen/ welche nootwendig nach dysem Leben einen Weg/ entweder zur Rechten oder zur Linken wandern müssen/ der ewigen Verdammis entzogen werden mögen. Sondern bilden sich nur ein/ dürfen auch mit den Præceptoren/ ob sy denen schon nichts geben/ noch wol darüber expostuliren/ sy müsten solches alles ohne das wol verrichten/ wenn sy schon nichts davon haben/ sondern sey genug/ daß sy sich dazu bestellen lassen/ und den Namen ires Ampts angenommen haben.

Gerät es zu Erlichen Zusammenkunften/ Gelagen/ Proces-

sionen/ auf Hochzeiten/ Kindtauffen/ oder anderen bürgerlichen Con-
 versationen/ da ist nimand auch unter gemeinen Bürgern/ welcher
 denen Præceptoren zu weichen/ oder selbigen dy Oberstelle zu lassen/
 gemeinet/ sondern es muß sich der arme Præceptor, ob er schon
 Rector, Conrector, oder Subconrector an der Schulen ist/ welchem
 dy ganze Stadt oder Commun dy Seelen irer Kinder anvertrauet/
 welcher auch dy fundamenta mit seiner institution lägen muß/ wy
 über 20. 30. oder meer Jare dy ganze Respublica oder Gemeine
 desselbigen Orts seyn sol/ von Handwerksleuten/ Schuster/ Sneider/
 Bäcker/ Brauer/ Kramer/ und andere/ welche nur in einer Com-
 mun das jenige arbeiten und verschaffen/ was zu Bedek- Bekleid-
 und Erhaltung des elenden Leibes nötig/ ja auch denen/ so wol
 gar nichts zum gemeinen Besten tun/ sondern entweder von finantz
 und Wucher/ oder dennoch von dem jenigen leben/ was inen ire
 Vorfaren hinterlegt/ fruges consumere natis, hinunter stossen und
 verachten lassen.

Aus welchem allen erfolget/ daß derjenige/ welcher sich in Schu-
 len zur institution der Jugend bestellen lassen wil/ ihm [S. 7] keine
 andere Rechnung machen muß dan daß er bey seiner sweeren Mühe
 und Arbeit/ ein gestrenges Leben/ in Hunger/ Durst/ Blöße und
 Mangel aller Noothdurft füren/ und nebst dem von jedermänniglich
 verachtet/ und unter die Füße getreten seyn müsse.

Ob nun zwar ein jeder herzhafter Erbarer Mensch eines so-
 tanen aufrichtigen hohen Gemüts billich seyn sollte/ daß er von Be-
 förderung des gemeinen Bestes/ sich kein Unglück oder Widerwertig-
 keit abschrecken lassen/ vyl weniger auf Eere/ Reichtum/ und andere
 weltliche Dinge/ seinen respect oder Absehen nämten sollte: So ist es
 dennoch in diser Welt und Unvollkommenheit also beschaffen/ daß
 nicht allein der Mensch on nootwendiges Essen/ Trinken/ und an-
 dere unentberliche Unterhaltungs-Mittel nicht läben kan/ nebenst
 dem auch auf einen Vorrath zu Behuf des Alters/ und andere
 Noot/ welche ihm auf mannicherley fälle zu Handen stossen kan/
 auch zu Unterhaltung der Seinigen/ wan Sy in Wittiben/ und
 Wäisen-Stand nach seinem Tod geraten solten/ nicht unbillig/ nach
 Anweisung des göttlichen Worts selbst nootwendig bedacht seyn
 muß/ sondern es wollen und müssen dy Menschen zu Verrichtung
 des Guten/ ins gemein durch dy beyde bekante Mittel/ nemlich
 præmiis & pœnis, Belonung des Guten/ und Strafe des Bösen
 angefüret seyn/ ausser denen beyden aber wenig in diser Zergäng-
 ligkeit auszurichten. Welches dan der rechte Brunquel und Ursache
 ist/ warum so wenig ingenia zu Schuldynsten Lust und Belibung
 tragen/ weniger das jenige excoliren/ und von Grund aus studiren/

was zu gründlicher institution der Jugend dinet/ sondern nur dyjenige/ welche ire gehofte Beförderung/ insonderheit zum Predig-Ampt so bald nicht erlangen können/ gleichwol auch keine Mittel/ sich auf Universitäten oder sonst länger zu erhalten übrig haben/ sich nur interimisWeise an eine Schule begäben/ und sich dahin gleichsam so lange nur verstecken und verbergen/ bis Sy durch solche occasionen zum [S. 8] Predig-Ampt befördert/ oder bis zu der Beförderung einen geringen Unterhalt haben mögen.

Weil nun keine Hofnung übrig/ daß/ so lange dise Unbilligkeiten nicht abgeschaffet werden/ gute qualifioirte Leute zu erlangen/ oder/ wenn man sy erhalten hat/ bey denen Schulen zu behalten/ wofern denselben nicht irem Wolverdinen nach/ gleich andern für das gemeine Beste arbeitenden Leuten/ ein eerlicher Stand/ Session, und respect gegönnet/ und nebst dem ein guter zureichender Unterhalt/ vermachet werde.

So haben wir albereit verordnet/ hoffen es auch mit Hülfe und Beystand des Allerhöchsten Gottes dahin zu bringen/ daß beydes erhalten/ vorneme wolbegabte gelarte Leute sich an unsere Schulen zu begäben/ und keine andere function zu begären/ sondern bey solcher Arbeit zu continuiren verhoffentlich gute Ursach haben/ und also das erste obangezogene impedimentum aus dem Grunde gehoben seyn solle.

Damit nun aber dem andern HauptMangel geholfen/ und die institution der Jugend/ bis sy mit Nutzen auf Universitäten zu schiffen/ recht und wol gefasset werden möge/ so sollen nun hinfüro alle und jede Schulen unsers Fürstentums in nachfolgende drey Art oder species geteilet/ und in einer jeden Art einerley modus in der institution durchs ganze Land gehalten werden.

I.

Dy unterste oder niedrigste Art von Schulen/ sol gehalten werden in allen und jeden Dörffern und Flecken/ unserer Fürstentum und Lande/ kein einiges davon ausgenommen/ zu dero Behuf an jedem Ort zu Custodibus templorum/ ins gemein Cüster oder Dyperleute genant/ keine Handwercker/ auch nicht solche genommen werden sollen/ welche nicht im Lesen und Schreiben/ auch den ersten und niedrigsten principiis der lateinischen Sprache der Gestalt geübet/ daß sy dy Kinder darin zu instituiren mächtig. [S. 9]

Solchen Schulmeistern/ sollen alle Kinder in einem jeden Dorfe/ so bald sy nur Alters und der Sprachen halber dazu tüchtig/ vor und nach Mittag/ durch ire Eltern/ Vormundere/ oder Verwante zugeschift/ und im Fal dy sich darin säumig erweisen würden/ nach

buchstablichen Inhalt unserer publicirten LandesOrdnung/ durch dy Beamte und Gerichts-Herren/ vermittels ernstlicher Bestrafung dazu angehalten werden.

Das Ampt dyser Schulmeister sol seyn/ daß sy dy Kinder fertig lesen/ auch dy Nothdurft schreiben leeren/ Item, dy Knaben/ welche ingenia dazu haben möchten/ auf den Anfang der lateinischen Sprache/ durch Leerung etlicher lateinischen Wörter/ und des Donati führen. Zu Behuf des Lesens sollen dy gewöhnliche Catechismus/ Evangelien/ oder Kirchen-Psalmen-Bücher behalten und gebraucht werden.

Es sol auch solchen Kindern täglich etwas aus den fünf Hauptstücken Christlicher Leere/ aus dem Catechismo, dy Morgen- und Abend-Gebäte/ auch den Psalmen Davids/ langsam/ verständig und deutlich/ damit sy die Worte nicht unrecht einmämen/ zum auswendig lernen vorgebätet/ auch wan sy fertig läsen können/ inen ein meeres/ von inen selbst auswendig zu lernen/ von den Schulmeistern aufgegeben werden.

Und diweil es nicht gnug/ daß dy Kinder nur dy Wörter des Catechismi verstehen/ sollen inen dieselbe fein deutlich vorgebildet/ und dadurch zu dero/ vermüge unser fürstl. KirchenOrdnung/ in der Kirchen zu halten verordnete Kinderleere/ als wohin dise institutio eigentlich gehöret/ der Weg gebanet werden.

Gleicher Massen sollen die Kinder alle mal/ so oft sy in der Schul vor- und Nachmittages zusammen kommen/ oder von denen der gehen wollen/ ein teutsches Psalmlied/ wy dieselbige in denen Kirchen unserer fürstentume gebräuchlich/ und zwar alle mal die Psalme oder Lieder/ welche sich auf jede Zeit des Jaars schicken/ langsam und deutlich mit den Schulmeistern singen/ und sy also von Jugend auf gewänet werden/ nicht weniger als andere Gebä-
[S. 10] te/ auch dy teutsche Psalmen/ worin dy Grundfeste unser Seligkeit/ und Anleitung zu einem Got-wolgefälligem Leben/ und sälligen Sterben begriffen/ oon Mangel/ und zwar dy Worte recht auswendig zu lernen; dero Behuuf der Schulmeister unter weisen dy Kinder examiniren sol/ wy sy eines oder ander Gesezze/ Reim oder Wort eines Lides/ so der Nider-Sächsischen oder Brunswygischen Sprache/ auch anderer Umstände halber etwas dunkel seyn möchte (Exempels Weise/ wy dy Wort zu verstehen in dem Psalm: der aller betrübten ein Tröster heist/ und mit Gaben ziret (nicht aber passivè geziret) schone. Item: der König schafft Recht/ behütet/ die leiden in seinem Reich; Gleich wy daß Graß vom Regen/ eine Blume und fallendes Laub: Item: davon wird Jacob Wonne han/ und Israel sich freuen. 2c. Desgleichen: den alten Menschen

kränke/ daß der neue leben mag: Der du biß dem Vater gleich/ führ hinaus den Sieg im Fleiß/ und dergleichen Exempel mehr) zu verstehen.

Aus solcher Institution sollen dy Kinder durchaus nicht genommen werden/ bis sy gedruckte und gescribene Script fertig läsen/ dy Nothdurft schreiben/ und den Catechismum/ nebest denen üblichen Gebeten und Psalmen auswendig können/ und wan dy Kinder so groß bey diser institution heran wüchsen/ daß sy zu SommerZeit den Eltern in der Arbeit etwas zu hülfe kommen/ dy Eltern irer nicht entraten/ und also an den Werkeltagen nicht zur Schule geschicket werden können; so sollen sy dennoch dy Eltern an allen und jeden Sonn- und Feyertagen/ vor oder nach dem mittäglichen Gottesdienst/ wy es sich jedes Orts am besten schiffen wil/ in dy Schule senden/ damit sy dasjenige/ was sy in voriger Zeit/ und etwan vorigem Winter gelernt/ nicht vergessen/ auch den folgenden Winter (darin sy hinwider alle Tage zur Schule gehen sollen) weiter fortfaren mögen.

Zu fleissiger Fortstellung diser Arbeit/ sol nicht allein der (S. 11) Pastor jedes Orts alle und jede Wochen aufs wenigste ein mal in dy Schule gehen/ der institution zuhören/ dy Kinder unter weilen selbst fragen: Auch in der Sontäglichen Catechismus oder Kinder-Lehr in der Kirchen/ dy Kinder mit fleissig examiniren/ sondern auch der Special- und General-Superintendens, nebst Beamten und Gerichts-Herren/ jedes Orts alle halbe Jahr bey denen Kirchen-visitationibus umb Ostern und Michaelis/ sich nebest denen Pastoren jeglicher Gemeine in dy Schule verfügen/ und ein fleissiges examen anstellen/ und was das vorige halbe Jahr verrichtet/ ob und wy sich dy Kinder gebessert/ mit besondern fleisse inquiriren/ damit dy etwan befundene Mängel abgeschafft werden mögen.

Solten nun unter solchen Kindern etwa eins oder meer sonderbare ingenia, bey welchem gute Hofnung zu einem sonderlichen profectu, sich finden/ sollen gemelte Visitatores dy Eltern dahin vermanen/ daß sy selbiges in dy nechste Schule der andern oder miltlern Art schiffen/ worauf auch untenbemelter unser General-Inspector der Schulen mit besondern fleis Acht zu geben himit ermanet seyn sol.

Wy wir dan gemeint seyn/ auf Mittel zu gedenken/ wy dy unvernünftige Kinder/ bey denen sonderliche ingenia zu finden/ zum studiren gehalten werden mögen.

Obbemeltes alles wollen wir den Pastoren/ General- und Special-Superintendenten/ Beamten und Gerichts-Herren/ auf ire Pflichte/ Eide/ Amt und Gewissen/ himit anbefohlen haben/ und

nicht allein hy in diser Welt/ sondern auch an jenem grossen herlichen Tage/ vor dem gestrengen Richter Stuhl Christi Rede und Antwort von inen fordern/ welche inen dan bey befundener Versäumnis desto swerer fallen wird/ wy meer ire Pfarckinder an irer Seligkeit dadurch verhindert/ und wol gar darumb gebracht worden/ daß dieselbe in der Jugend nicht recht angeführt/ sondern vylmeer durch Versäumnis in Müßiggang oder Unwissenheit geraten/ und dadurch zeitlicher und ewiger Wolsart beraubet. [5. 12]

Solchen Schulmeistern sollen nicht allein dy bisherige intraden der Küstereyen unweigerlich gefolget/ sondern auch dazu von jeglichem Dorfs Einwoner/ er habe Kinder oder nicht/ eben so vyl als er dem Kuh- und SchweinHirten gibt/ es sey an Gelde/ Geträdig oder andern/ entrichtet und bezalet werden.

Man aber jemand von den BauersLeuten seine Kinder vorgesezter Massen nicht zur Schule schiffen würde/ sol derselbe nicht allein wy vorgemeld/ von der Obrigkeit gestraft/ sondern nichts desto weniger gleich andern seinen Nachbarn/ er schiffe die Kinder zur Schul oder nicht/ dem Schulmeister seine Gebür zu entrichten/ schuldig seyn/ und dazu von der Obrigkeit angestrenget werden.

II.

Dy ander oder mittlere Art der Schulen/ sol gehalten werden in unsern Stätten/ Schöningen/ Königsutter/ Scheppensiet/ Seesen/ Oldendorf/ und Holzminden/ in selbigen sol zu der institution der jungen Kinder eben derselbige methodus, welcher in der ersten oder untersten Art der Schulen von uns verordnet/ gehalten werden/ jedoch/ daß dy Jugend etwas meer auf das lateinische zu lesen/ und dy gemeine lateinische vocabula zu lernen/ angewisen/ auch so wol Sommers als Winters fleissig in dy Schul gehen sollen; Dy jenigen Kinder aber/ so etwas heran wachsen/ und numeer im Lesen fertig seyn/ sollen irer Gelegenheit/ Menge und profectu nach/ etwan in zwei classes dividirt, ire institution auf folgende Maß angestellet/ auch dy jenige Knaben/ welche Lust und ingenia dazu haben/ in dy dritte oder höhre Art der Schulen zu weiterer information verschift werden.

Latinae lingvæ initia tradentur è primis Grammaticæ rudimentis, & brevioribus Marci Tullii Ciceronis epistolis, è Phædri fabulis Æsopis, Terentio, & Eclogis Virgilianis: quorum Scriptorum

1. Verba articulatè pronunciare,
2. Sententiam rectè capere, [5. 13]

3. Partem memoriæ mandare, Pædagogi pueros condocerent.

Accedat prima styli exercitatio, qua argumentum vernaculum, perbreve, obivium atque domesticum, in Latinum sermonem emendatè vertere, & è Scriptoribus expositis centones confuere puer assuecat.

Quod si & adultiorum erit discipulorum aliquis numerus, adjicientur his & Arithmetica vulgaris, & Musica, & scriptionum exercitia perfectiora, non in soluto tantum sermone, sed & ligato: Initia item Græcæ linguæ ex præceptionibus Grammaticis, & libris Novi Testamenti.

Omnes vero istas muneris sui partes plenius & perfectius Præceptores intelligent, si animos ad ea advertent, quæ de tertii ordinis Scholis disertius porro præcipiuntur.

III.

Der höheren und dritten Art der Schulen sollen in hysigen unserm Fürstentum Wolfenbüttel drey gehalten werden/

Dy erste in unserer HeinrichStatt/ alhy zu Wolfenbüttel.

Dy andere in unserer Statt Helmstedt/ oder wohin wir dieselbig sonst der Umstände halber verordnen möchten.

Dy dritte in unserer Statt Gandersheim.

Und dyweil von der Hochgebornen Fürstin/ Frauen Annen Sophien/ Gebornen auß Chursfürstlichem Stamm Brandenburg/ Herzogin zu BrunsWig und Lunaburg/ ꝛ. Wittiben/ unser freundschen liben Mumen/ Swägerin und Gevatterin/ ein guter Anfang zu einer Schulen in unser Statt Schöningen gemachet/ und denen daselbst bestalten Schuldinern/ dy Besoldung bis dahero gereichet: so sol auch selbige Schule in irem esse erhalten werden/ jedoch der Gestalt/ wan vorhochgedachte Ih. Ed. eine gute beständige und perpetuir- (s. 14) liche Verordnung machen werden/ wodurch der bisheriger gemachter Unterhalt auf solane Schule beständiglich in künftiger Zeit erreicht/ und damit continuiret werden kan.

In selbigen Schulen sollen dy junge Kinder auf Masse/ wy bey der erst: und andern Art gemeldet; Insonderheit aber/ dy etwas erwachsene/ mit desto meerem fleis zu Lägung eines beständigen fundaments unterrichtet werden/ je meer darauf bey der folgenden institution in höheren Sachen gebauet werden muß.

Quæ verò in his tertii & supremi ordinis Pædagogiis cum cura doceri & disci debent, in triplici sunt differentiâ:

Prima debet esse cura sanctæ religionis, & doctrinæ pietatis, ac morum.

Altera deinde, ut linguas Latinam & Græcam ex optimis melioris ævi scriptoribus adolescentes addiscant.

Quibuscum *tertiò* demum & liberalium quarundam artium compendia tempestivè conjungentur.

CAPUT I.

DE SACRIS STUDIIS.

PRæceptores muneris sui partem principem existimabunt, re- I.
ctam de Christianæ fidei capitibus sententiam, & pios ac sanctos mores, verbo pariter & exemplo discipulos suos docere. Idque & maturè, & industria, quantâ possunt, maximâ. Altissimè II.
enim in animum descendunt, & tenacissimè hærent, quæ pueris infillantur, & ut nunc sunt mores, vix usquam, nisi in Scholis tenella ætas ad talia eruditur. [S. 15]

In his primum illud esto, ut operæ Scholasticæ quotidie in- III.
choentur, finianturque fufis ad Deum precibus, vel cantato sacro hymno, præfente & attentionem faciente Præceptore. Quod ut cum fructu fiat, in promptu pueris erit libellus selectorum hymnorum Latinorum, quorum sententiam Magister per intervalla explanabit, ut quid orent pueri aut cantent, ne nesciant. Precibus peractis è cathedrâ recitabitur divinarum scripturarum pericopa Germanica, in inferioribus quidem clasibus è Proverbiis Salomonis & Ecclesiastico, in superioribus ex integro sacrae Scripturæ codice.

Proximum huic erit, ut Catechismus Germanicum, una cum III.
explanatione B. Lutheri mandent memoriæ: quod ut certius præfent, publicè coram Ecclesia diebus Dominicis capita illa fidei per vices recitabunt. Qui probè hoc præstiterint, laudatione confirmabuntur, qui pravè, emendantur. IV.

Quoniam autem Prophetarum & Apostolorum, quin ipsius IV.
Dei filii orationes & sententiæ divinitus nobis sunt servatæ, nefas fuerit, has non in animo maturè scribere. De præcipuis itaque fidei capitibus, de pietate & integritate vitæ, de peccatis & poenis peccatorum &c. in peculiarem libellum selecta sacri voluminis perspicua & copiosa dicta, imò integras Servatoris & B. Pauli conciones ediscere, & certis horis in Schola reddere omnes qui emendatè legere jam norunt, tenebuntur. Quæ eadem ut post sumtum cibum ac sub noctem etiam do- [S. 16] mi ordine recitent, monebuntur & pueri & parentes.

Provectioribus etiam Symbolum Nicenum, Constantinopolitanum, Athanasianum, Anathematismi Ephesini, & expositio Chal-

cedonenſis, tum & perbrevis aliqua epitome Theologiæ proponetur, non ut diſputare de arduis controverſiis diſcant, ſed ſummam doctrinæ Chriſtianæ breviter expoſitam animo complectantur.

CAPUT II.

DE MORUM CENSURA.

- I. **S**Acrorum ſtudiorum pars altera conſiſtet in vitæ & morum cenſura, quam juſta ſeveritate gerent Præceptores, & eo quidem poterunt agere rectius, quo ipſi fuerint integritatis & ſanctimoniæ amantioreſ.
- II. Primum eſt, ut Deum, fontem omnis boni, & vindicem peccatorum tenera ſtatim ætas amare diſcat & vereri, quo de adoleſcentiam creberrimè ſeriò monendi, undecunque Magiſtris captanda eſt occaſio.
- III. Et quoniam de DEO, ejusque naturâ, operibus & voluntate, pueri in Scholâ, & cantant, & prælegunt, & divinarum ſcripturarum dicta recitant, ne id ocioſè, ſed cum profeſſu pietatis & virtutis fiat, quæ ita lecta & audita ſunt, quavis hebdomade conſtitutâ horâ Præceptores exigent, & ad vitæ informationem ſalutaria monita memoriæ & animis puerorum inde inſtillabunt. [5. 17]
- IV. Sapientum dicta ad animum moresque formandos haut parum faciunt, & proſunt in ſeram ætatem, itaque ejus generis libellum à Johanne Kirchmanno collectum in omnibus claſſibus memoriæ mandabunt, & ſtatim horis repetent.
- V. Inter hæc cum cura obſervabunt, ut veridicis dictis pueritia maturè adſueſcat, & in mendaciorum manifeſtos ſeverioris pœnæ exemplum ſtatuatur.
- VI. In cauſona inter voluptarios & potatores conſpici, non eſt frugi adoleſcentis: Si quis tamen illuc vel ibit vel abduci ſe patietur, in hunc à Præceptoribus, & horum indicio à Magiſtratu urbis ipſo, graviter animadvertatur.
- VII. Ne verò ex Auctoribus qui præleguntur incantis animis labes ulla aſpergatur, Terentii, Ovidii, Horatii, Catulli, aliorum obſcena, vel prætereantur præſum à Præceptore, vel ſi qua poſſunt, in caſtiorem ſenſum trahantur.
- VIII. Qui mores in quotidiano cum aliis convicſu aut tenendi ſint, aut fugiendi, ſeorſim docetor ex Erasmii Roterodami de morum civilitate opuſculo.
- IX. Atque ut totus diſcipulorum cœtus omnium officii ſui partium ſolemniter admoneatur, Rector leges ſcholæſticas bis quotannis perſpicuè ac diſertè explanabit.

Denique morum isthæc censura, ut reliquæ omnis disciplina scholastica, citra acerbitem administrabitur, ne tenella ingenia ob sævitiam Præceptoris restringantur, de- [S. 18] jicianturque, nec studia, qui amare nondum possunt, averfari incipiant. Sanè in ætatem infirmam & injuriæ obnoxiam nemini debet nimium licere.

CAPUT III.

DE LATINA LINGVA.

SECUNDUM pietatem, & morum honestatem præcipuus labor impendendus hic est Latine orationi, ad cujus facultatem, ut quam brevissimâ & expeditissimâ via commissos fidei suæ discipulos, Præceptores deducant, enixè allaborabunt.

Hoc ut rectè consequantur, & Grammatica præcepta inculcabunt, & Latinos veteris ævi optimos Scriptores, Oratores, Poëtas, Historicos interpretabuntur, & subinde ad horum exemplum, illiusque regulas, elocutionem ac stylum formare pueros consuefacient.

Grammatica Latina in cunctis Scholis una Gerardi Joannis Vosii deinceps proponetur, quippe post omnes alias ita emaculata, ut veritas in præceptis, in methodo brevis, in exemplis claritas eluceat. Compendium, quod ex eadem Vosius ipse confecit, minores, post declinationum & conjugationum formulas, edificent. Pleniore de hâc arte ejusdem Commentarii Præceptoribus sunt accommodi; Ea verò Grammaticæ pars, quæ vocum significationes exponit, inchoabitur à Radicibus Latine lingvæ Christophori Heidmani, quibus conjungetur Nomenclator Hadriani Junii. [S. 19]

Post pauca & maximè necessaria Grammaticæ præcepta, statim pueritia simul deducetur in aërem lucemque bonorum scriptorum, qui aureo Latine eloquentiæ seculo effulserunt, quorum præcipui sunt, *M. Tullius Cicero, C. Julius Cæsar, Cornelius Nepos, Velleius Paternulus, Virgilius, Catullus, Horatius, Ovidius, Tibullus, Propertius, Phædrus; &c* & his anteriores *Terentius* ac *Plautus*.

Incipiendum autem à facilioribus, ut sunt Tullianæ quædam epistolæ, illæ in primis ad Tironem Libertum, ad Terentiam uxorem, Tulliamque filiam, Commendatitiæ item & gratulatoriæ, ut & quæ ex altero volumine ad Atticum & M. Brutum planiores sunt, & minus græcisant. Adjungentur his Fabellæ Æsopice Phædri, ac post intervallum aliquod & Terentius, optimus Latinitatis Auctor, tum deinceps ex recensitis alius atque

- alius. Tullii verò libris diutissimè omnium immorari rectum est, ut lactea ejus ubertas & facilitas in succum vertatur & sanguinem, antequam breves subtilioresque alii accedant.
- VI. In scriptoribus istis interpretandis id præcipuè studebunt Magistri, ut Auctorum, sensa, verborum tam singulorum, quàm conjunctorum vim naturamque, & quibus in similibus negotiis uti illis possint, discipuli intelligant. Si quid loci obscurioris inciderit, in eo explicando id solum adducetur, quod præsentis instituti ratio postulat; [S. 20] quæ ad susceptæ tractationis cognitionem haud pertinent, afferre non laborabunt: nam omnia uno in loco docere, omnia infantiae balbutienti inculcare, ac sine modo, sine lege, sine ratione obtrudere, non est boni præceptoris.
- VII. Sententiâ Auctoris satis perceptâ continuò selecta verba, phrasæ, formulæ, schemata, sententiæ, excerpantur, mandenturque memoriæ, ut in scriptione animo promptius occurrant.
- VIII. Ne verò Auctorum superiori lege nostra nominatim præscriptorum optimi interpretes doctorem ullum fugiant, præcipuos quosdam hic enumerabimus, plurium conquisitionem, & omnium delectum prudentiæ industriæque Præceptorum demandantes.
- In CICERONIS quidem aliquot libros extant Afconius Pedianus, Paullus & Aldus Manutius, Hieronymus Wolfius, Sebastianus Corradus, Franciscus Hotmanus, Gregorius Bersmannus, Nicolaus Abrahamus Lotharingus, & cujus libello ad interpretandum cognoscendumque Ciceronem nihil fingi venustius potest, Franciscus Fabricius Marcoduranus.
- In CÆSAREM, Johannes Rhellicanus & ceteri, quos uno volumine edidit Gothofredus Jungermannus.
- In CORNELIUM NEPOTEM Dionysius Lambinus, Gybertus Longolius, Hieronymus Magius, Johannes Savaro, Janus Gebhardus, Johannes Henricus Bœclerus.
- In VELLEIUM PATERCULUM, Justus Lipsius & alii, [S. 21] quos junctim publicavit Janus Gruterus: Ac præter hos Gerardus Gerardi Fil. Vossius, & Joh. Henricus Bœclerus.
- In VIRGILIUM, Servius, Donatus, Badius Ascensius, Johannes Ludovicus de la Cerda, Fridericus Taubmanus, Nascimbæus Nascimbænius, Jacobus Pontanus, Fulvius Ursinus, Petrus Nannius, Michael Barth, Lambertus Hortenius, Nicodemus Frischlinus, Gregorius Bersmannus, Johannes à Meien.
- In CATULLUM, TIBULLUM, PROPERTIUM, Josephus Scaliger, M. Antonius Muretus, Johannes Passeratius, Janus Doufa Fil. Johan. Livineus, Janus Gebhardus.
- In HORATIUM, Acron, Porphyrio, Christophorus Landinus,

P. Gualtherius Chabotius, Dionysius Lambinus, Jacobus Cruquius, Lævinus Torrentius, Eilhardus Lubinus, Nicodemus Frischlinus.

In OVIDIUM, Raphael Regius, Georgius Sabinus, Hercules Ciofanus, Henricus Glareanus, Christophorus Longolius, Jacobus Pontanus, Gregorius Bersmannus, Iohannes Weitzius.

In PHÆDRI fabulas Æfopicas, Cunradus Rittershufius, Nicolaus Rigaltius, Nicolaus Neveletus, Caspar Scioppius, Iohannes Meurfius.

In TERENCEM, Donatus, Eugraphius, Fridericus Lindenbergius, Iohannes Weitzius, & quos, extra istos, P. Antefignanus, ac ad hujus exemplum Johan. Philippus Pareus uno codice vulgarunt.

In PLAUTUM, Dionysius Lambinus, & Fridericus Taubmanus. [S. 22]

Ex his & similis notæ bonorum Auctorum explicatoribus IX. aliis depromunt Doctores, quæ intelligentiæ & usui pueritiæ erunt apta, ita tamen ne unquam parti ulli diutius iusto immorentur, sed intra spacium, cujus ratio & Inspectori Scholarum vertente anno reddi, & pueris ipsis, ubi viri evaserint, probari possit, libros integros abfolvant.

Tertium quod huc pertinet, est assidua styli exercitatio, sine X. qua Latinæ orationis, quæ ferè puerilium studiorum finis est, non paratur facultas. In eam itaque rem summis viribus incumbetur, ut sæpè & cum curâ scribant pueri. Atque ut sciant, unde capienda illis sint vocabula & formæ sententiarum, argumenta scribendi suppeditabuntur, ex iis eruta auctoribus, qui ipsis præleguntur.

Scriptitent itaque Epistolas; interdum & narratiunculas convertant. Fabellas Æfopicas nunc brevius, nunc copiosius exponere, Adagia, Apophthegmata, Sententias paraphrasi & excogitatis argumentis dilatare, Dialogos item breves ac varios, quin & oratiunculas conficere conabuntur adolescentiores.

In prosâ condendâ quodam tenus progressi, jam & carmen pangere ita discent, ut aut solutam orationem numeris poëticis asfringant, aut materiam eandem pluribus metrorum formis variant, aut certum laudati scriptoris poëma mutatis numeris in aliud genus carminis transferant, aut centones denique conficiant. E multis autem unum aliquem Poëtam maximè familiarem sibi [S. 23] reddent, ut impressâ menti carminis optimi certâ quâdam ideâ, habeant, quod imitentur.

- XI. In corrigendo praeceptor attendet ad quadruplicem omnis orationis virtutem, nam & emendata ut sit oportet, & dilucida, & ornata, & decora. Expurgabuntur itaque non barbarismi solum & solœcismi, sed & quæ obscuræ, quæ exiliter, quæ durè & horridè, quæ inusitatè & nimis antiquè, quæ contortè, quæ affectatè, tumideque sunt dicta: eâ tamen dexteritate, ut nonnulla interdum dissimulentur, & tacitè condonentur, ne si omnia velli-cari videant, animum despondeant pueri, & infaustum exerceant laborem.
- XII. Nonnunquam scripta sua ipsimet pueri recitent, praeceptore & commilitonibus auscultantibus, ut per ea quæ feliciter à se expressa intelligunt, ad superiores excitentur conatus: quæ pravè, uno monitu Doctoris non singuli tantum, sed & cœtus integer deinceps vitare discat. Formabitur ad pronunciationem istam & vox pueri, ut clara sit, distincta, & in loco, acuta, gravis, cita, tarda, magna, parva. Levabitur ita & Præceptor domesticæ correctionis perpetuus labor, si tamen vitiorum contra orthographiam cautio sit & provisio.

CAPUT IV.

DE LINGVA GRAECA.

- I. Græcis litteris discendis tum demum pueros admovent fas est, cum Romanam linguam mediocriter [5. 24] tenent, & Grammaticæ Latinæ difficultates plerasque superarunt. Methodus verò eadem erit, quam in Latinis jam præscripsimus. Etenim & Grammaticas præceptiones, & scriptores Græcos intelligere, & ad horum imitationem loqui ac scribere docebuntur.
- II. Grammatica Græca in scholas nostras omnes ea recipietur, quam è Clenardina Gerardus Vossius concinnavit, cui cum de sermonis constructione, de Græcorum item Dialectis, necessaria doctrina adhuc desit, defectum utrumque supplere optimè poterit Johannis Nendorffii nuper edita Syntaxis Græca.
- III. Auctores Græci tironibus exponuntur, qui inter veteres Oratores ac Poëtas maximè faciles sunt & captui pariter ac usui adolescentum accommodati. Hujusmodi sunt, Fabellæ Æsopicae: sententiæ veterum Græcorum, Joachimi Camerarii libello gnomologico comprehensæ; Isocratis ad Demonicum, ad Nicoclem, & Nicocles orationes: Tabula Cebetis: Luciani Dialogi minus scurriles: Æliani variæ historiæ: Gregorii Nazianzeni epistolæ quædam, & poemata: Pythagoræ & Phocylidis carmina: Epigrammata insigniora è Græca Anthologia: Theognidis sententiæ: He-

fiodi opera & dies: & denique ex Homero ipso libri partesque selectiones.

In Auctoribus his exponendis ut expeditius & rectius ver- IV.
sentur Magistri, ad manum iis sunt, non tantum Lexica vulgaria, & Guilielmi Budæi Græcæ linguæ commentarii, sed & Plutarchi de Homero, & de Poëtis cum fructu [S. 25] audiendis libri, tum præclara illa Basilii Magni de utilitate ex Græcis Auctoribus capienda ad adolescentes Christianos Oratio.

In ISOCRATEM seorsum, Hieronymi Wolfii; in CEBETIS TABULAM, Justi Vellii, Johannis Cafelii, Johannis Camertis, Bernhadi Copi, Cl. Salmafii; In LUCIANI DIALOGOS, Gilberti Cognati, & Johannis Sambuci; In ÆLIANUM, Johannis Schefferi annotationes adhibento.

Proderit multum & Michaelis Neandri opus aureum scholasticum, quod vocavit, quo PYTHAGORÆ, PHOCYLIDIS, THEO-
GNIDIS, aliorum, carmina, & utiles in illa commentationes continentur. In eadem illa Pythagoræ & Phocylidis carmina, ut & in Theognidis sententias extant Græca *ὑπομνήματα* Joachimi Camerarii, & notæ Wolfgangi Seberi; THEOGNIDEM & Elias Vinctus illustravit, ut PYTHAGORÆ & PHOCYLIDIS poemata Vitus Amerbachius.

EPIGRAMMATUM GRÆCORUM Anthologiam Eilhardus Lubinus vertit, Johannes Brodæus & Vincentius Obfopœus annotationibus explanarunt.

In HESIODUM tres Græci Scholiastæ, Moschopulus, Proclus, Tzetzes, item Philippi Melanchthonis, Hieronymi Commelini, Danielis Heinsii, introductio, notæ, observationes, notiores esse debent, quam ut indicari egeant.

HOMERUM interpretaturus adhibebit Eustathium, & quæ Didymo vulgo tribuuntur, à Jacobo Micyllo & Joachimo Camerario, post alios, edita, tum quæ in nonum Iliados è Cafelii MS.¹⁰ Conradus Horneius vulgavit vetu- [S. 26] sta Græca scholia. Ju-
vabunt multum & Joachimi Camerarii in primum & secundum Iliados, tum Johannis Spondani in Iliada & Odyssæam commen-
tarii.

Interpretandi & excerpti eadem hic necessitas est & ratio, V.
quam in Latinæ linguæ studio capite præcedenti jam indicavimus: indidem & de styli exercitio liquet, quod in Græcis literis ad eundem modum, quem isthic præcepimus, debet institui.

Utriusque hujus linguæ studio in ludis istis eo usque incumbant adolescentes, ut Latinam perfectè, Græcam mediocriter VI.
comprehendant antequam ad Academiam aspirent.

- VII. Quod si & Hebraicarum litterarum amore nonnulli tenentur, his privatâ operâ Præceptores tum demum consulunt, ubi Græcis Latinisque probè imbutos esse confiterit.

CAPUT V. & ultimum.

DE BONARUM ARTIUM RUDIMENTIS & memoriæ exercitio.

- I. **P**hilosophia, & Facultates, quas vocamus, reliquæ, cum maturius iudicium requirant, rectè differuntur in Academiam. Elementa tamen quædam liberalium artium, Logicæ, Rhetoricæ, Arithmeticæ, Geographiæ & Historiæ adolescentibus in his scholis cum fructu traduntur, quod jam tum capere illa, & iis imbuti in studio lin- [S. 27] guarum ac Græcis Latinisque scriptoribus feliciter versari possint.
- II. Logicæ compendium Conradi Horneii in Scholas quasdam jam receptum, deinceps unum in omnibus discitur. Elementa Rhetoricæ Gerardi Joh. Vossii tironibus, oratoriæ ejusdem partitiones provectioribus proponuntur.

In Arithmeticis Gemmæ Frisii libello utuntur. Geographiam, eamque veterem imprimis, ex Philippi Claverii introductione, aut Philippi Brietii Abbavillæi utriusque Geographiæ parallelis, proponunt, delineatis in tabula orbe antiquo & celebrioribus provinciis.

Historiam universalem ex Johan. Sleidano de IV. summis imperiis, particularem sacram è Severo Sulpicio, Asyriam, Persicam, Græcam, è Justino & Cornelio Nepote, Romanam ex Velleio, Eutropio & Sexto Aurelio Victore animo comprehendunt.

- III. Denique cum memoria thesaurus sit rerum verborumque, & ceterarum ingenii partium custos, eaque in pueris & adolescentibus maximè vigeat, hujus exercitium erit inter prima Scholarum.

Exigent itaque hoc penfum quotidie Præceptores, ut nunc è divinis litteris, nunc è Scriptoribus Latinis Græcisque, maximè Poëtis, selectas partes, quin interdum è Cicerone, Sallustio, Livio, Curtio, integras orationes memoria comprehendant & concinnè pronuncient.

Firmandæ memoriæ necessaria est crebra repetitio, cui singulis hebdomadis certæ horæ impenduntur, ut [S. 28] cum cetera pleraque omnia, quæ ante illum diem explicata sunt, tum artium Præcepta ab initio revocentur, ut sine quibus nisi firma perpetuæque teneantur memoria, litterarum & doctrinæ profectus constare nullus possit.

Von der täglichen Inspection, und halbjährigen

Examinibus in denen Schulen.

Damit nun diesem Allen/ was vorgesezset/ unverbrüchlich und unausgesezset nachgeläbet werden möge/ sollen in obgesezten andern der mitlern Art der Schulen/ der Superintendentens jedes Orts täglich/ wan er durch andere seine Amts-Arbeit daran nicht verhindert wird/ ein fleissiges Auffsehen auf dy Schul-Institution haben/ über dis aber alle Jaar zu zweyen malen/ um Ostern und Michaelis dy Superintendenten und andere Pastores jedes Orts/ wo dy verhanden/ nebenst Bürgermeister und Raht/ ein fleissiges examen anstellen/ und solches gestalten Sachen nach ezliche Tage continuiren.

In denen dreyen Obern Schulen aber dy tägliche inspection dem daselbst jedes mal befindlichen General-Superintendenten committiret seyn: Nichts desto weniger aber an jedem Ort jährlich zwey Examina auf obbenante Zeit/ mit Zuzihen jedes Orts Bürgermeistern und Raat: Alhir aber in der Heinrich Statt in Gegenwart unsers Superintendentis Generalissimi, auch anderer Geist- und weltlichen Räte; wan/ und so vyl deerer sich jedes mal ander Geschäfte halber darzu entmüssigen können; wy auch der übrigen Personen des ministerii alhir angestellet/ und insonderheit bey denselben/ mit großem fleisse angemerket und in Acht genommen werden/ wy sich dy ingenia der Knaben eines vor dem andern anlassen/ damit uns und unserm fürstl. Consistorio, bey den jährlichen Synodis davon relation erstattet/ ein delectus unter den ingeniis gehalten/ dy gute mit desto mehrern fleis unterweisen/ und herfür gezoⁿ [S. 29] gen: Dy geringere aber/ zu ersparung der Zeit und Kosten/ bey Zeiten zu einem guten eerlichen Handwerk/ oder andern Handtirungen getan werden können.

Von dem Ober-Inspectore der Schulen

dieses fürstentums.

Und damit es bey solcher täglichen inspection und halbjährigen examinibus nicht bestehe/ sondern wir und unsere fürstl. Successores allemal beständige Nachricht und Wissenschaft haben mögen/ Ob auch diser unserer Ordnung also unverbrüchlich nachgelebet werde/

So verordnen wir hirmit zu einem General-Inspectoren aller vorgedachter Schulen dieses unsers fürstentums/ den Hochgelarten unsern liben getreuen/ Ehren M. CHRISTOPHORUM Schrader/ izziger Zeit eloquentiæ Profesorn bey unserer fürstlichen Julius-Universität in unserer Statt Helmstedt/ welcher dero Behuf mit einer

sonderbaren Bestallung von uns versehen/ ihm auch nach seinem Abgange jemand anders surrogiret werden solle.

Zu dem Ende: Daß er alle Jaar aufs wenigste ein mal dy drey benante höhere Schulen unsers Fürstentums/ und zwar solches um dy Zeit/ wan ein Examen daselbst gehalten wird/ visitiren/ auch bey solchem seinen Hin- und wider Reisen/ in dy mittlere oder andere Art der Schulen einsprechen/ an jedem Ort von dem Raat ausquitiret/ und mit bequämer Fuur biß zu dem nechsten Ort im Hin- und Wider-Reisen/ versähen werde/ In allen solchen Orten auf dy institution der Jugend/ und ob darinnen diser unser Ordnung mit Fleis nachgelebet werde/ eine fleisige Nachfrage und Examen anstellen/ dy befundene Mängel bey Præceptor und discipulis, auch da nötig/ bey denen Superintendenten/ Pastorn und Magistrat jedes Orts/ (welche ihm darin/ Kraft diser unserer Verordnung/ Folge zu leisten schuldig seyn sollen) ändern/ was etwan zu verbessern/ oder wor- [S. 30] in ihm keine Folge geleistet wird/ annotiren/ und uns/ oder unserm Fürstlichem Consistorio solches ungesäumt berichten solle:

Dan auch/ daß one sein Vorwissen/ und Genämhaltung keiner zu einem Rectore oder Conrectore, so wol in den mittlern als und insonderheit in den höhern Schulen bestellet und angenommen werden sol: Sondern es sollen alle dy jenige/ so solche officia be-
dinen wollen/ zuserst von den jenigen/ denen es gebüret/ (wovon an einem andern Ort mit meerem statuirt,) unserm Fürstl. Consistorio præsentiret, daselbst examiniret/ und fúrters vorgedachtem unserm Schul-Inspectori zu einem scharffen examine zugeschikt werden/ und wan derselbige den præsentatum tüchtig befinden wird/ daß er das jenige/ was dise Ordnung vermag/ mit Nutz werde præstiren können; darin dan unser Schul-Inspector sein Gewissen seer wol bedenken wird; alsdan/ und eher nicht/ sol der præsentatus angenommen/ und ihm das Amt gebürlich anvertrauet werden.

Wan nun jährlich/ altem Christlichem Gebrauch nach/ (den Wir in unseren Fürstentumen und Landen beständiglichen mit Gottes Hülffe wider einzuführen/ und zu stabiliren in wirklichem Begrif sind) alhy bey unserm Fürstl. Consistorio alsdan dy Synodi gehalten werden/ sol alsdan unser General-Inspector auf vorgehende Citation nicht allein darauf mit erscheinen/ sein votum in Schul- und Kirchen-Sachen mit herbey bringen/ sondern es sol auch unter andern Puncten auch von erwäntem General-Inspectore ein beständiger wolgegründeter Bericht erstattet werden/ wy er es bey gehaltenen respectivè visitationibus, inspectionibus und examinibus in jeder Schule befunden: Ob/ und wy diser Ordnung alleseits

nachgeſezzet / unter andern auch / wy es mit der Præceptoren Unterhalt und respect gehalten werde / Bericht geſchehen / worauf wir es an ernſter remedirung und Anſtalt nicht ermanglen laſſen / ſondern über dy gehorſame / ſteif / faſt und gnädig halten / auf dy Unwillige und Widerſpenſtige aber / eine ſwere Hand legen wollen. [S. 31]

Von denen / welche ſich aus vorgedachten Particular-Schulen auf unſere Julius-Univerſität begäben wollen.

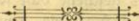
Nes auch der Jugend / ſo zum ſtudiren angeführet werden ſol / nichts ſchädlicher ſeyn / oder erdacht werden kan / als wan diſelbe in den erſten Jaren in particular-Schulen zwar wol unterwiſen / nachgehends aber / wan ſy auf Univerſitäten kommen / irem freiem eigenem Willen gelaſſen werden: Sintemal unläugbar / daß gleich wy in den particular, oder nidrigen Schulen / nur das fundament gelegt wird / worauf in denen hohen Schulen dy rechte perfection des Gemüts geſäßzet / und in einer oder andern facultät (wy es izt ins gemein genant wird) ein wichtiges Gebäu geſtellet werden muß: Alſo gedachte Jugend bey den Studiis Academicis einer gründlichen guten manuduction durchaus nicht entbären kan / wy es dan dy Erfahrung bezeuget / daß manniſches gutes ingenium in unnötigen Dingen zugebracht / und aus Mangel guter Anführung verhindert worden / zu ſolcher Geſchicklichkeit nicht zu gelangen / dahin es ſonſt mit leichter Mühe gebracht werden mögen.

So iſt unſer gnädiger unverenderlicher Wille und Meinung / daß erſtlich aus vorgedachten höhern Schulen unſers Fürſtentums nimand / der ſonſt Beſiderung bey uns erwarten wil / ſich auf eine Univerſität begeben ſol / es geſchehe dan ſolches mit Vorwiſſen und Gutachten unſers General-Inſpectoris der Schulen / und der jening / ſo an jedem Ort auf dy Schulen mit zu ſehen haben. Zu welchem Ende bey jedesmaligen examine; welchem gedachter General-Inſpector beywonet; erwogen und beſloſſen werden kan / was für individua der Scholarium auf Academien zu ſchicken tüchtig: und ſolches auch darumb / damit nicht allein jemand etwan zu früh / ehe er gnugsam fundamenta gelegt / ſich aus der Schulen begäbe / ſondern damit ein fürſichtiger ſelectus ingeniorum angeſtellet / dy jenige ſo tenuioris ingenii ſind / welchen Gott dy Gabe etwas gründlicher zu ſtudiren und zu begreifen nicht geſähen / mit gutem [S. 32] Glimpf ſich zu andern Mitteln / worin ſy Gott und dem gemeinen Beſten dinen können / verwiſen / den Eltern auch keine vergebliche Unkoſten aufgebürdet / ſondern diſelbe beſſer angewendet werden mögen.

Zum andern / dy jenige / so auf unsere fürstl. Julius-Universität sich also zu begäben gemeint / wan sy sonst ins künftige in unseren fürstentumen und Landen zu geist- und weltlichen hohen und nidrigen Aemtern befördert seyn wollen / sich der sonderbaren inspection bemelten Ern M. CHRISTOPH Schrader / und wen wir meer in einer jeden Facultät darum ersuchen werden / unterwerfen / nach deren Raat / Willen und Unordnung ire studia und exercitia anstellen / one deren Wissen aber nichts anfangen sollen.

Wer sich dazu etwan nicht verstähen / und seine eingebillete vermeynte freyheit / diser unserer Landes-väterlichen wolgemeinten fürsorge für zihen will / demselben müssen wir seinen Willen / und darauf vyl zu spat erfolgende Reue zwar gönnen / Er hat sich aber in unsern fürstentumen / Graf: Herschaften und Landen keiner Beförderung zu getrösten: Dahingägen dy jenige / welche ire studia und Wandel nach unserer verordneten Inspectorum Verordnung angestellet / und von denselben an uns recommendiret werden / aller Gnade / Beförderung zu hohen und nidrigen Aemtern / vor allen andern gewiß zu gewarten haben sollen.

Solches alles und jedes / wy obstehet / meynen wir ernstlich / und haben des zu Murrunt dise Ordnung mit unserm fürstlichem Insigel und eigener Hand befästiget. So geschehen in unser Haupt-Vestung Wolfen-Büttel / den 24. Februarii des 1651. Jares.



Chrysostomus homilia LXXXIII. in Matthæi cap. 26.

PElagus est latè longeque protensum hæc vita. Et quemadmodum in mari universo sinus diversi aliis atque aliis tempestatibus commoventur præcipuè. — similiter alia pelagi pars aliis de causis: Sic & in vita nostra fieri videmus. Nam primum in ea pelagus, statim videre licet *puerum ætatis conditione*, quæ multis ac magnis procellis exagitatur: Tum quia mens imbecilla est, tum quia nulla firmitate adhuc roboratur, sed huc atque illuc flectitur. Quapropter illi Pædagogos & magistros præficimus, ut defectus naturæ, diligentia suppleat. Veluti & in navigando gubernatoris artificio asperitas superatur. *Adolescentium* fluctus *pueritiæ* succedunt, qui vehementioribus sicut *Ægæum* pelagus exagitantur concupiscentiæ ventis: quæ quidem ætas potissimum correctione destituitur, non solum quia maioribusurbationum fluctibus læditur, verum etiam, quia peccata non redarguuntur: cum & Magister & Pædagogus subtrahantur. Cum igitur majore turbine venti spirent, & gubernator sit imbecillior. nemoque alius tutor addit atque defensor, considera tempestatis magnitudinem. *Virilis* tertium locum *ætas* occupavit, quando uxor, nuptiæ, procreatio prolis, familiæ gubernatio, & in mentem plurimæ curæ innumeræque veniunt, quando avaritia & invidia maxime vigent. Si igitur *unamquamque partem ætatis* cum naufragiis peragamus, quomodo hanc vitam transibimus? Quomodo æterna fugiemus supplicia? Nam si nihil sinceri atque integri in *prima ætate* didicerimus, si *juvenes* modestè non vixerimus, nec avaritiam *vir* superaverimus, quasi in sentinam quandam *ætatis*, in *senectutem* scilicet devecti, victa jam tempestatibus animæ navicula, cum fluctibus fatiscant compagine, deferemur in illum portum, non spirituales merces, sed multum ac fordidum lutum deportantes; unde diabolo quidem risum concitabimus, nobis vero ipsi perpetuam molestiam comparabimus, intolerabili ac æterno cruciatu vexati.

Pythagoras apud Samblichum in vita Pythag.
lib. 1. Cap. 31.

PERnecessarium est, eos juvenes, qui servari volunt, animum adhibere ad sententias & opiniones tam seniorum quàm eorum, qui ante honestè vixerunt. In universa verò vita sunt *ætates* quædam divisæ, quas non est cujuslibet inter se mutuo connectere. Expelluntur namque eæ ab se mutuo, nisi quis probè recteque hominem ab ineunte ætate (*educatum*) habeat. Itaque necesse est, ut *ex pueri educatione*, honestà simul [E 2b.] & temperante ac fortitudinis laude conspicua existente, non exigua pars sit, quæ ad *adolescentuli ætatem* transmittatur. Eodem etiam modo ex cura, quæ *adolescentiæ* adhibetur & ex bona atque honesta illius ad fortitudinem & temperantiam institutione haud parva portio *virili ætati* tribuitur. Siquidem quod vulgo à plerisque fieri cernimus, absurdum non minus quàm ridiculum est. Nam qui putant eos, qui adhuc in *puerili ætate* versantur, instituendos quidem esse arctissimè, in omni modestia ac moderatione, atque ab

omnibus odiosis & probrosis actionibus, iisque, quæ indecori & turpitudinis speciem habere videntur, abstineant, at *juvenes* jam factos, suæ libertati arbitrioque esse relinquendos, ut cum plerisque, quicquid volent, faciant, mera me hercule infania est. Etenim *juvenes* multa tum *puerilia* tum etiam *virilia* committunt. (*Puerilia*) Fugere namque omne genus studii atque ordinis, ut simpliciter dicam: contra verò ludi puerilis & lasciviæ procacitatisque speciem, quæ in ea ætate est, expetere, *pueritiæ* maximè proprium est. Ex hac igitur in eam, quæ consequitur (*juvenilem nempe*) ætatem talis animi habitus pervenit. (*Virilia*) Cæterum vehementes illæ & pertinaces cupiditates, similiter & ipsæ honorum cupidines, & ambitionum genera, reliquique pariter impetus atque affectus, quicunque ex illo cum difficili tum turbulento genere existunt, ex *ætate virili* in *juvenilem* perveniunt. Quapropter hæc ætas (*juvenile*) præ reliquis omnibus maximæ curæ indiget. Cæterum ut in brevi summa totum negotium complectar, dico, hominem nequaquam ita relinquendum esse, ut quodcunque voluerit, faciat: Verum semper aliquis principatus, qui reliquis præsideat, esse debet & legitimus simul ac bene constitutus honestusque magistratus, cui civium unusquisque dicto erit audiens. Subito namque animal relictum neglectumque in malitiam & pravitatem delabitur.

FINIS.

Periculisque est, eos juvenes, qui ferunt volunt, autem adhibere ad sententias & opiniones sua sententiam quam eorum. qui ante honeste vixerunt. In contrarium vero vita sua est, quamdam divitiis, quæ non est cupiditas inter se mutuo connectere. Excedunt namque ex ad se mutuo, nisi quis modo recte. que hominem ab inveniunt etate (adventum) habet. Isteque necesse est, ut ex parte inveniunt, honesta sunt (et) de temperantia ac fortitudine laude conficiunt existente, non ex parte, quæ sit, quæ ad adhibendum etate transmittitur. Eodem etiam modo ex parte, quæ adhibendum adhibetur & ex parte etate honesta illius ad fortitudinem & temperantiam inveniunt, laudis parte portio, quæ adhibendum quod velint & pleriqueque sunt, quæ adhibendum non minus quam ridiculum est. Nam qui partem eorum, qui adhibendum adhibetur, inveniunt, adhibendum partem esse adhibendum, in omni modis ac moderantibus, atque ad

Serenissimi Herzogen Augusti zu Brunswyg/ 1c. offener
 Befehl/ wie es mit Abforderung der Be-
 scheide zu halten. sub dato 26. Januarii,
 Anno 1652.

IN Gottes Gnaden/ Wyr AUGUSTUS, Herzog zu
 Brunswyg und Lünaburg/ 1c. fügen allen und jeden unsern
 Untertanen und Angehörigen/ auch allen anderen/ so bei unserer
 fürstlichen Raatstuben zu thun und zu klagen/ oder daselbst Recht
 zu gäben und zu neemen haben/ absonderlich aber den bestalten
 und veraideten Procuratorn und andern Anwälden/ nechst gebür-
 lichen Juentbiten himit zu wissen/ Ob wol voor disem sonderbare
 Constitution und Verordnung gemacht/ auch in der Canzlei-Ord-
 nung/ artic. 17. austrücklich widerholet/ wy es mit Abforderung
 der Bescheide gehalten/ und daß dyselbe innerhalb gewisser benan-
 ter Frist/ von dem Tage an/ da dieselbe erteilet/ und durch den
 offenen Anslag kunt gemacht/ aus unserer fürstl. Canzlei abge-
 fordert/ und dem Gegenteil gebürlich eingehändiget werden sollen/
 Und wyr uns unzweifentlich verseeen/ es würde demselben also
 schuldige folge geleistet/ und was zu Besleunigung der rechtlichen
 Proces dynsam/ von denen Parteien und iren Anwalden in ge-
 höriger Obacht gehalten seyn/ So kommet uns dennoch ganz un-
 vermuutlich voor/ und haben wyr aus verschidenen/ zu unseren
 fürstlichen Handen gelangten Schreiben selbst erseeen und waar-
 genommen/ daß dy in unserer fürstl. Canzelei erteilte decreta, von
 Zeit deeren Verfertigung/ nicht nur 14. Tage/ sondern wol zwei/
 drei oder meer Monat/ ja unterweilen ezliche Jare ligen bleiben/
 ehe sy von denen Parteien oder iren Anwalden abgefordert/ und
 dem Gegenteil insinuiet worden/ Inmaassen dan von ezlichen Ja-
 ren hero/ ein ungläublicher grosfer Wust und Menge/ dergleichen
 Bescheide sich in unser fürstlichen Canzlei/ im Augenschein befindet.

Weil nuun durch solche Seumnis grosse Verzögerung an ge-
 richtlicher fleuniger Erörterung gegäben/ das Gerichte unleidlicher
 Weise eludiret/ und gleichwol dy Verseumnis/ und Aufhaltung der
 Sache/ der fürstl. Canzlei ganz unverschamter weise oftermals bei-
 gemessen wird/ Inmaassen dy bei uns einkommende Beswerden
 solches gnugsam bezeugen/ welches wyr aber keines weeges fürters
 zu gestatten gemeinet/ sondern pylmeer das jenige/ was zu fleuni-
 ger Fortsez- und Abhelffung der Proces nötig und nüzlich/ den Par-
 teien zu iren eigenen besten in Gnaden anzuordnen/ geneigt und
 entlossen/ Als constituiren/ sezzen und befälen wyr himit aber eins
 ernstlich und wollen/ daß die jenige decreta und Bescheide/ so in

unserer Fürstl. Canzlei ausgefertigt/ welches aus deeme alle und jede Tage öffentlich auf dem Canzlei-Saal affigirten Anslage jedermanniglich ersehen kan/ und sich dannenhero niemand mit einiger Unwissenheit zu entschuldigen hat/ von den Parteien oder iren Anwalden/ oonverzüglich abgefordert/ und dem Geegenteil oder dessen Anwalde gehöriger massen inlinuiret/ oder aber da solches innerhalb vvr Wochen/ nach denen in unser Fürstl. Canzlei-Ordnung præfigirten 14. Tagen/ von der Zeit an/ da sy vermüge angeregten offenen Anslages verfertiget/ nicht geschehen/ sondern dy gefertigte Bescheide unabgefordert ligen bleiben würden/ alsdan der Procurator oder Sachwalder nicht allein nach Ermässigung bestrafet/ sondern auch der erteilte Bescheid gänzlich casuirt/ abgetaan/ und neebenst deenen von denen Parteien übergäbenen Scriften von den actis verworffen/ und auf des Geegenteils Anhalten/ oder sonst nach Geleegenheit/ in der Sache/ rechtlicher Verordnung gemäs/ verfahren werden solle.

Das meinen wir ernstlich/ es hat ein jeder/ wy obstehet/ sich hyrnach also zuachten/ und wir sind den Gehorsam in Gnaden zu erkennen geneigt. Urkundlich haben wir dises eigenhändig unterschriben und mit unserm Fürstl. CanzleiSigel bekräftiget/ zu männigliches Wissenschaft öffentlich verkündigen und anslagen lassen/ Begeben in Unserer Vestung Wulffenbüttel/ am 26. Januarii Anno 1652.



Zeit und Umstände, unter welchen die vorstehende, in mehrfacher Hinsicht merkwürdige Schulordnung des Begründers der berühmten Wolfenbüttler Bibliothek entstand, werden in der

„Geschichte des Schulwesens, besonders der lateinischen Stadtschule zu Helmstädt, verfaßt von W. Knoch“

(Braunschweig 1860),

S. 51 ff. also geschildert:

„Nach dem Tode des Herzogs Friedrich Ulrich stand ein langer Erbstreit in Aussicht, der in dieser Kriegszeit besonders zu fürchten war. Glücklicher Weise trieb aber die Noth die Betheiligten zu raschem Abschluß, und d. 14. Dez. 1635 kam ein Vergleich zu Stande, wodurch das Fürstenthum Wolfenbüttel an August den Jüngern, einen Enkel des Herzogs Ernst des Bekenners von Lüneburg-Celle, fiel, der bisher zu Hitzacker seine kleine Hofhaltung gehabt und den Ruhm eines gottesföhligen, friedfertigen, klugen und gelehrten Regenten genossen hatte, der mit Geistlichen andächtig, mit Juristen rechtfertig, mit Aerzten heilsamlich, mit Weltweisen vernünftig, mit Künstlern kunstmäßig zu reden verstünde. Durch langen Aufenthalt auf den Universitäten Deutschlands und zu Padua und dann an den großen Höfen Europa's hatte er sich ein reiches Wissen, aber auch reiche Erfahrung gesammelt, womit er nun die Regierung des verödeten und verschuldeten Landes antrat, das noch dazu zum Theil in Feindes Händen war und durch Kriegsvorheerungen wiederholt heimgesucht wurde. Es bedurfte großer Anstrengung und Gewandtheit und großer Entsamgung, allmählich einen bessern Zustand herbeizuföhren. Er hat diese Aufgabe besonders nach dem Ende des 30jährigen Kriegs bis an seinen Tod (17. Sept. 1666) in hohem Grade gelöst. In Bezug auf unsern nächsten Gegenstand schildern der Landstände Bedenken und gravamina (Br. den 15. Sept. 1636) die Lage also: „Die Zukunft beruht auf einer guten Unterweisung der heranwachsenden Jugend. Nun gebricht es aber an guten Lehrern, und wo sie sich finden, da ermangeln sie der äußern Achtung, weil die Dürftigkeit des Gehalts sie auf mannigfachen Nebenerwerb anweist. Der Erlaß einer Schulordnung scheint ebenso nothwendig, als die jährliche Visitation der Schulen durch Consistorium und Universität. Die Julius-Universität, als ein sonderbares, hochangelegenes Kleinod dieses Fürstenthums, anbelangend, so sind schleunigst Mittel zu berathen, um ihrem Untergange vorzubeugen, und damit die Professoren nicht gezwungen werden, ihren Lebensunterhalt auf andern Wegen zu suchen.“

Bis zum Schluß des Krieges, der noch mehrere Male das Land heimsuchte, konnte aber weder für die Universität, an der jetzt auch die übrigen Welfischen Linien Antheil erhielten, noch für die Schulen etwas Durchgreifendes geschehen. Indessen erhölte sich doch die Universität einiger Maßen. Besonders im Winter fand sich oft eine beträchtliche Zahl von Studenten ein, die von der Beute lebten, welche sie im Dienste der Schweden oder des Kaisers während des Sommers gemacht hatten, gewiß ein nicht wünschenswerthes Geschlecht von Studenten. Von 22 Professoren im J. 1625 waren 1643 nur noch 3 übrig, Georg Caligt, (Hensel's Caligt 2. Bd. S. 197) damals der ganzen Universität, und 2 andere. Die Schilderungen dieses Mannes, der nicht zu den Eiferern gehörte, über die Zustände der Universität, in Bezug auf die Studien und Sitten bei Antritt

seines Proreectorats d. 4. Juli 1643 sind trübe genug. Besonders beklagt er den herrschenden Pennalismus, der erst im Laufe des Jahrhunderts aufgekomen sei. Doch war es auf den übrigen Universitäten nicht besser. — — —

Schon 3 Jahre nach dem endlichen Schluß des Krieges, nämlich d. 24. Febr. 1651, erließ der Herzog August die längst als nöthig erkannte Schulordnung^{*)}. (folgt ein ausführlicher Auszug der Schulordnung.)

Dieser Schulordnung gemäß sollten nun die Schulen des Landes gehalten werden. Der bestellte General-Inspector der Particularschulen, Christoph Schrader, hielt nach Verhandlung mit dem Rath schon 1649 im Aug. eine Visitation in Helmstädt ab. Dabei gab der Rath als Besoldung der Collegen an, daß der Rector Scholae aus dem Gemeindefastenregister empfinde 50 fl., der Contr. 39, der Cantor 36, der Baccalaureus 15, in Summa 140 fl.; dazu habe vor Jahren der Rath aus dem St. Annenregister zugelegt dem Cantor 8 Thlr., dem Baccalaureus 6 Thlr. Er gestand zu, daß die Gebäude fast sehr verfallen wären, daß aber außer 300 Thlr. Capital von St. Augustini Kirche keine Mittel, sie zu repariren, vorhanden wären, wollte sich auch auf eine Vermehrung der Einkünfte oder eine Separation der Schulgüter von den andern Kirchengütern nicht einlassen, indem er erklärte, die schwere Kriegslast hätte die armen Leute so ausgezehrt, daß auch alle Rathsintraden zurückgeblieben wären, und daß man alle aedificia publica hätte müssen verfallen lassen; wie schwer es aber hergegangen, das Wenige, so etwa bisher die Collegen bekommen, zu schaffen, würde man bei der Registeradministration vernehmen. In der That waren während des 30 jährigen Kriegs die Gehalte der vorhandenen Collegen sehr unvollständig und unregelmäßig gezahlt; daß jedoch den fürstl. Beamten, z. B. den Professoren, es viele Jahre nicht besser ergangen war, haben wir bereits gesehen. Schrader berichtet 1650, daß dem Nic. Wilrich, Rector seit 1635, der Gehalt nur unvollständig ausgezahlt sei, und da manche Stücke der Besoldung verdunkelt waren, ersucht er um Aufklärung darüber; Wilrich selbst aber erklärt dabei, daß er in den 15 Jahren seiner Amtsführung statt 733 Thlr. 12 Mgr. nur 405 Thlr. 16 Mgr. und zwar, wie die Zeiten gefallen seien, bei 3, 5, 6 Thalern empfangen habe, so daß ihm noch 328 Thlr. restirten. Selbst ohne schriftliche Bestellung und Bestätigung war er diese Jahre gelassen, was erst 1654 nachgeholt ward. Schrader betrieb nun, da von 1639 bis 52 kein Conrector vorhanden gewesen war, und die 3 vorhandenen Collegen der Menge der Schüler nicht nach Gebühr vorstehen könnten, wiederholt seit 1650 die Anstellung eines Conrectors und schrieb im Jan. 1652 dem Rathe, da sich jetzt ein gelehrter Studiosus Joh. Kettembeil finde, welcher den Conrectordienst über sich zu nehmen nicht ungeneigt sei, möge er dieser guten Gelegenheit und Person sich gebrauchen, weil dergleichen Subjecte sich sehr wenig finden ließen. Dieß geschah denn auch.

ferner mahnte er, da praeter primam et secundam classem alle andern Classen in einem Gemach zusammensein müßten, was sowohl die Praeceptores als Discipulos hindere, endlich ein abgesonderliches Auditorium noch einzurichten. In einem späteren Memorial v. 1654 an den Rath recuperirt Schrader mehrere abhanden gekommene Einnahmen des Rectors, dringt darauf, den noch auf reichlich 100 Thlr. sich erstreckenden Besoldungsrest dem Rector Wilrich abzuführen in Respect seiner so lange Jahre treu geleisteten Dienste, verlangt für den Conrector einen angemesseneren Gehalt und noch einen 5ten Lehrer, da für die Tertiani, Quartiani, Quintani, Sextani und Septimani die 2 Lehrer, der Cantor und Baccalaureus, nicht ausreichten.

^{*)} Eine 2te Ausgabe von 1657 ist gedruckt zu Wulffen-Büttel durch Joh. Bismar.

Gegen die nachlässige Einbringung des geringen Schulgeldes bei der Bürgerschaft fordert der General-Inspector endlich die obrigkeitliche Hilfe. Man sieht aus diesem Allem, wie schlimm die Zustände der Stadt im Ganzen und Einzelnen noch in diesen Jahren nach dem Frieden waren.

1659 d. 14. Juli forderte das Consistorium vom damaligen Gen. Sup. Cellarius und dem Rathe der Stadt einen Bericht über die Helmsbüdter Stadtschule, die Zahl der Collegien, deren Besoldung und etwaige Mängel der Schule.

In dem eingesandten Bericht heisst es, daß, da sich in infima classe über 100 Knaben befänden, dieselbe mit einem Informatore nicht zum Besten versehen sei.

Es wird also vorgeschlagen, daß Inhalts der Klosterordnung von dem Kloster Marienthal den beiden ersten Collegien, als dem Rector und Conrector, ein erkleckliches Augmentum geschehe, weil hiesigen Orts sich hierzu keine Mittel ereignen wollten, daß man dagegen von Seiten des Rathes auf des Infimi Besoldungsverbesserung bedacht sein und sich bemühen werde, wenn die allgemeine Beschwerung sich in Etwas gelindert, noch einen Collegien anzunehmen, der mit dem Infimo die Arbeit theile und nach Vermögen und Gelegenheit der Zeit belohnt würde. Der Cantor könne sich nicht beklagen, da ihm neben seinem Gehalte (28 Thlr.) auch an seiner Braunnahrung vor andern Bürgern ein ziemlicher Vortheil gegönnt werde. Der Forderung eines 5ten Collegien ward 1661 vom Rathe genügt, indem der 1660 nach einer Vacanz als Baccalaureus eingetretene Joh. Hummel 1661 den Titel Subconrector erhielt, und Joach. Kiefe aus Seggerde als Baccalaureus und 5ter Collega eintrat. Nach erneuter Aufforderung des Consistoriums v. Oct. 1662 schritt der Rath endlich zu einer Reparatur des ganz verfallenen Gebäudes.

Bei der schlechten Besoldung suchten die Collegien wohl außer dem Privatunterricht noch andere Nahrungsquellen. In einem Rechtfertigungsschreiben des Rathes an das Consistorium gegen gewisse Ansprüche des damaligen Gen. Sup. Busmann v. 1688 kommt folgendes vor: „Ebensowenig ist uns auch erinnerlich, daß wir die Schulcollegen, quatenus tales, unter säcularen Gerichtszwang gezogen, daß aber hiesiger Conrector — es war Joh. Jac. Severin — oder vielmehr dessen Frau neulich zu Rathhause citirt worden, solches rührt daher, weil sie die Braunnahrung, deren sich sonst hie bevor kein Conrector angemasset, mittreibt, ratione deren sie nicht anderster als eine Brauersfrau considerirt werden mag, und wäre es wohl zu wünschen, daß dieser Conrector gleich seinen antecessoribus sich mit solcher bürgerlichen Nahrung nicht bemenget, alsdann es verhoffentlich um die Information der lieben Jugend in der Schule besser zusehen möchte.“

Der Generalinspector Schrader starb 1680, sein Nachfolger war P. Heigel († 1690.)

Für die Stadt Braunschweig war die herzogliche Schulordnung infolge der Streitigkeiten mit dem Landesfürsten ohne Einfluß; dort blieb die 1595 vom Rathe erlassene ausführliche Schulordnung, der die Bugenhagen'sche vom Jahre 1528 als Grundlage diente, in Geltung.

Auffällig erscheint es, daß die nur 100 Jahre später erschienene „Ordnung für die Schulen auf dem Lande in dem Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, und fürstenthum Blankenburg (Braunschweig, 22. Sept. 1753)“ des Herzogs Karl, die „erste, eigentliche und vollständige Volksschulordnung“ (Heppes Gesch. d. deutsh. Volksschulw. III, 245) der Schulordnung von 1651 mit keiner Silbe gedenkt.



KODAK GRAY SCALE

C Red-Filter Negative Cyan Printer **M** Green-Filter Negative Magenta Printer **Y** Blue-Filter Negative Yellow Printer



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.